

strie verwendet werden soll, hinausläuft. Was die Anstellung eines Geschäftsführers betrifft, so muß ich der Ansicht der Deputation beitreten, welche uns empfiehlt, die zuversichtliche Erwartung gegen die Staatsregierung auszusprechen, daß derartige Creirungen neuer Staatsdienerstellen, welche eine dauernde Vermehrung des Budgets zur Folge haben, ohne Genehmigung der Stände in Zukunft nicht erfolgen mögen, und ich muß diese meine Ansicht auch für den Fall noch festhalten, wenn sich die fragliche Anstellung selbst als sehr wünschenswerth und nöthig dargestellt haben sollte. Denn es wäre darum nicht nöthig gewesen, dem Angestellten zugleich die Qualität eines Staatsdieners beizulegen. Bei dieser Position kommt auch eine für die Landwirthschaft sehr wichtige Frage zur Sprache, nämlich die Anstellung von Kreischemikern, welche durch eine besondere Petition beantragt worden ist. Unsere geehrte Deputation erkennt die hohe Wichtigkeit an, welche die Chemie für die Landwirthschaft hat, trägt aber Bedenken, auf die Vorschläge der Petenten jetzt schon einzugehen, weil ihr der Erfolg zweifelhaft erscheint; sie schlägt uns vielmehr vor, dieselben der Staatsregierung zu weiterer Prüfung zu übergeben. Zugegeben, daß sich in diesem Augenblick nicht übersehen läßt, in wie weit sich die speciellen Vorschläge und Ansichten der Petenten als nützlich bewähren, so halte ich doch die Hauptidee für zu wichtig, als daß sie nicht einmal eines Versuches werth sein sollte. Ich kann daher mit der Deputation nicht übereinstimmen, wenn weiter nichts geschehen soll, als daß diese Vorschläge der Regierung zur Prüfung übergeben werden sollen, weil ich fürchte, daß dann diese ganze so hochwichtige Angelegenheit auf lange Zeit hinausgeschoben wird. Wollen wir der Landwirthschaft wirklich nützen, so werden wir auch etwas mehr thun müssen. Die Petenten sagen, die anzustellenden Chemiker sollten einerseits die Beschaffenheit des Grund und Bodens an verschiedenen Orten prüfen und dem Landwirthe mit ihrem Rathe zur Seite stehen, andererseits ihre Bezirke durchreisen, um sich theils selbst zu informiren, theils an verschiedenen Orten populäre Vorträge zu halten. Ob gerade dies der geeignetste Weg für die Thätigkeit solcher Chemiker sei, lasse ich dahingestellt sein; so viel scheint mir aber gewiß, daß, wenn derlei Chemiker mit Erfolg wirken sollen, sie sich ausschließlich dem Studium die Landwirthschaft widmen müssen, nicht etwa bloß als Nebenbeschäftigung. Betrachten Sie die riesenhaften Fortschritte, welche die Industrie mit Hülfe der Wissenschaft gemacht hat und noch macht; Fortschritte, die dem menschlichen Geiste eben so zur Ehre gereichen, als sie den Nationalreichtum heben werden. Welches unendlich reiche und herrliche Feld eröffnet sich nicht der Wissenschaft bei der Landwirthschaft! Wie viele schlummernde Kräfte der Natur mögen nicht in dem fruchttragenden Boden, den die fleißige Hand des Landmanns durchfurcht, verborgen liegen, Kräfte, die nur ihrer Entwicklung harren, um die herrlichsten Früchte zu tragen. Sehen Sie auf England hin, welches gerade diese deutsche Idee mit der größten Acclamation aufgenommen und in Ausführung gebracht hat. Soll uns

das Beispiel Englands auch diesmal wieder nicht zum Vorbilde dienen? Wollen wir immer erst säen, wenn Andere schon geerntet haben? Gar zu ängstliche Behutsamkeit und halbe Maaßregeln führen nicht an's Ziel. Lassen Sie uns da nicht zu sehr geizen, wo es gilt, dem wichtigsten Zweige der Volkswohlfahrt die segensreichste Gehülfin, die Wissenschaft zuzuführen. Vor wenig Tagen haben wir Hunderttausende zu einem Zwecke mit großer Bereitwilligkeit verwilligt, der entschieden dem hier in Frage stehenden an Wichtigkeit nachsteht. Wollen wir hier weiter nichts thun, als es bei einer bloßen Prüfung bewenden lassen, die höchstens zu einer nochmaligen Prüfung am nächsten Landtage führen kann? Ich überlasse es zwar den Vertretern der Landwirthschaft, die Wege anzugeben, auf welchen geholfen werden kann, und die hierzu nöthigen Anträge zu stellen, erkläre aber, daß ich dieselben gern unterstützen werde.

Abg. Heuberger: Es ist, meine Herren, wohl unbestreitbar, daß in einem so kleinen und überbevölkerten Lande, wie Sachsen, alle Anker gelichtet und alle Segel gespannt werden müssen, um dem uns drohenden Pauperismus mit seinen erschrecklichen Folgen zu entgehen, um dem Verderben zu enttrinnen, was uns jedenfalls durch den sich immer mehr mindernden Verdienst der betriebsamen, thätigen Bevölkerung immer näher kommt. Ich halte dafür, es ist unsere und der Staatsregierung heiligste Pflicht, den Hauptträgern der Nationalwohlfahrt, dem Handel, der Industrie und dem Ackerbaue die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Ich glaube, wir müssen darauf sehen, daß der Handel durch Eröffnung neuer Absatzquellen mittelst zweckmäßig abzuschließender Handelsverträge, durch Errichtung von Handelskammern und alle dem, um was eben die Herren Vertreter des Handelsstandes petirt haben, gehoben und erweitert werde; daß die Industrie und alle gewerblichen Anstalten und Unternehmungen unterstützt und die hier thätigen Männer belohnt werden, damit sich die Industrie ebenfalls mehr und mehr entwickle und von dem Auslande unsere derartigen Producte immer mehr gesucht werden; daß endlich auch der Ackerbau immer mehr gehoben werde durch alle möglichen Mittel und namentlich durch das Hinaufrücken desselben auf das wissenschaftliche Feld. Denn so unerschöpflich, wie die Tiefen des Meeres, ist ja die Natur, ist das ganze All! Wie hätten unsere Vorfahren die auf allen möglichen Feldern des Wissens bis zu heutigem Tage gefeierten Triumphe auch nur ahnen können? Ich erinnere hier nur gelegentlich an die Lichtbilder Daguerre's. Noch mancher Keim wird in Gottes großer Natur schlummern, zu dem uns die Wege noch verschlossen sind, aber unablässiges Forschen, fortwährendes Lauschen ihren geheimen Trieben von Seiten der hierzu Berufenen werden uns neue Resultate herbeiführen, die wir jetzt gleichfalls nicht ahnen. Warum sollte daher nicht auch der Ackerbau einer noch höhern Cultur fähig sein, wenn er von der Wissenschaft erfaßt und getragen wird? Aus diesen, dem allgemeinen Gesichtspunkte entlehnten Gründen bewillige ich mit Freuden die in der 22. Position für gewerbliche und Ackerbauzwecke postulirten Summen, und aus denselben Gründen ist mir auch die